

Nur ein kurzer Weg von Gott bis in die Welt

Wandelkonzert Kölner Vokalsolisten brachten geistliche Lieder und weltliche Weisen mit

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Bletzer

■ **Nassau.** Von Gott bis in die Welt ist es manchmal nur ein kurzer Weg. Und ganz ohne Zweifel war es beim Auftritt der Kölner Vokalsolisten so: Den ersten, geistlichen Liedern gewidmeten Teil ihres Wandelkonzerts gaben sie in der evangelischen Johanniskirche in Nassau, den zweiten, der sich ganz um die weltliche Musik drehte, nur wenige Meter weiter im Günter-Leifheit-Kulturhaus.

Für die Veranstaltung, sozusagen eine Koproduktion des Vereins Peregrini als Organisator des Gegen-den-Strom-Festivals, des vom Kultursommer Rheinland-Pfalz initiierten Förderprojektes Vokalstern sowie der evangelischen Gemeinde und der Stadt Nassau, hatte das Ensemble um den gebürtigen Singhofener Fabian Hemmelmann ein überaus facettenreiches und ansprechendes Programm zusammengestellt, dessen zeitlicher Bogen sich von der Renaissance über Barock und Romantik bis hin zur zeitgenössischen Musik spannte.

Ein besonderer Akzent lag dabei auf der modernen musikalischen Umsetzung traditionsreicher Texte: Während das Ensemble, das beim doppelten Auftritt in Nas-



Die sechs aus Köln angereisten Sänger des Ensembles begeisterten erst in der Johanniskirche, dann im Günter-Leifheit-Kulturhaus. Foto: Ulrike Bletzer

sau Höhepunkte aus seinen beiden Programmen „Carpe diem“ und „Volkstöne“ vorstellte, in der Johanniskirche etwa Psalmvertonungen der zeitgenössischen Komponisten Jean Berger und Ernani Aguiar zu Gehör brachte, hatte es für den weltlichen Konzertteil unter anderem Vertonungen von Shakespeare-Sonetten und mo-

derne Arrangements deutscher Volkslieder als Schwerpunkte gewählt. Kein Wunder, dass die Kölner Vokalsolisten auf diese Weise eine große Vielfalt an Liedgattungen, Stilrichtungen und musikalischen Stimmungen präsentierten: Melancholisch-verträumtes wie Max Regers Nachtlied, die Vertonung eines Gedichtes aus

dem 16. Jahrhundert oder Nils Lindbergs musikalische Bearbeitung des Shakespeare-Sonetts „Shall I Compare Thee“ bot der Abend ebenso wie das hervorpreschende Jagdlied, das Felix Mendelssohn-Bartholdy 1843 nach einem Gedicht von Joseph von Eichendorff komponierte, oder humoristisch-lautmalerisches, vertreten zum Beispiel durch Wolf Kerscheks Arrangement des bekannten Kinderliedes „Auf einem Baum ein Kuckuck saß“.

Ein musikalischer Genuss war es so oder so. Hätte jedes Mitglied des Ensembles, das eigentlich aus acht Sängern besteht, aber als Sextett aus Köln angereist war und für einzelne Lieder vorübergehend zum Quintett oder Quartett „schrumpfte“, mit seiner Stimme alleine schon einen Saal füllen können, so hinterließ der überaus harmonische und volle Zusammenklang von Kerstin Hövels und Julia Reckendrees' Sopran, Alexandra Thomas' Mezzosopran, Ansgar Eimanns Tenor, Fabian Hemmelmanns Bariton und Christian Walters Bass einen wohl noch unvergesslichen Eindruck beim Publikum. Keine Frage: Für dieses Konzert wären die Zuhörer gern auch weiter als nur die paar Meter von der Johanniskirche bis zum Kulturkeller gewandelt.